

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Seite
1/2 fr.

Der Bote vom Niensthal.

Preis: 1fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 52.

9. Mai 1857.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — Führung der Orts-Gebäude-Cataster betreffend.

Nachstehender Erlaß des K. Steuer-Collegiums in rubrizirtem Betreff wird hiemit den Gemeinde- und Steuerfab-Beörden zur genauesten Nachachtung eröffnet.

Den 6. Mai 1857.

K. Oberamt Gmünd. — K. Oberamt Welzheim.
Schemmel. Schippert.

An die Oberämter.

Bei Vollzug der auf den 1. Juli 1856 angeordneten Ergänzung des Landes-Gebäude-Catasters hat das Steuer-Collegium wahrgenommen, daß vielfach bedeutende Erhöhungen oder Veränderungen einzelner Orts-Cataster stattgefunden hatten, welche theils mit Veränderungen in dem Brandversicherungs-Anschlag der Gebäude, theils damit zu rechtfertigen gesucht wurden, daß in Folge neuer Güterbuchs-Anlagen eine neue Gebäude-Steuer-Einschätzung stattgefunden habe, um ein angeblich vermistes richtiges Verhältniß der Steuer-Anschläge unter sich herbeizuführen.

Die durch die Ministerial-Verfügung vom 30. Juli 1840 (Reg.-Bl. S. 328) angeordnete Revision des Gebäude-Catasters hat aber nur den Zweck, die seit der Gebäude-Cataster-Aufnahme von 1823 vorgekommenen, bei dem ordentlichen jährlichen Steuerfab in den Orts-Catastern zu beachten gewesenen Veränderungen, welche

- 1) eine Vermehrung des Catasters,
 - a) durch neu entstandene oder verbesserte Gebäude, und
 - b) durch das Aufhören vorheriger Steuer-Freiheit,
- 2) eine Verminderung des Catasters,
 - a) durch abgegangene Gebäude, und
 - b) durch die gesetzlich mit Steuerfreiheit verbundene Bestimmung früher steuerbarer Gebäude für den Staat oder für öffentliche Zwecke,

betreffen, auch in den Oberamts-Uebersichten und dem Landes-Cataster nachzutragen und dadurch die im Jahr 1823 hergestellte verhältnißmäßige Gleichheit in der Gebäude-Besteuerung zu erhalten.

Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß Erhöhungen des Brand-Vericherungs-Anschlags einzelner Gebäude bei dem jährlichen Steuerfab dann zu berücksichtigen sind, wenn dieselben in Gebäude-Verbesserungen durch bauliche Veränderung oder Erweiterung ihren Grund haben.

Dagegen erscheinen Abänderungen einzelner, bei Herstellung des Gebäude-Catasters im Jahre 1823 festgesetzter Cataster-Anschläge, welche nicht in Gebäude-Verbesserungen ihren Grund haben, unzulässig und ebenso sind durchgreifend neue Einschätzungen der Gebäude eines Orts und Abänderungen der Orts-Cataster-Beträge unstatthaft, da hierdurch die verhältnißmäßige Gleichheit der Orts- und Oberamts-Cataster unter sich aufgehoben würde.

Sollte die Nothwendigkeit einer durchgreifenden neuen Einschätzung der Gebäude aus Veranlassung der Anlage eines neuen Güterbuchs eintreten, weil die bei der Catasterherstellung im Jahre 1823 erkannten summarischen Zulagen oder Verminderungen noch nicht auf die einzelnen Gebäude vertheilt sind, so ist darauf zu achten, daß bei dieser neuen Einschätzung die ursprüngliche Hauptsumme mit Einschluß der späteren Aenderungen sich wenigstens möglichst annähernd wieder ergibt.

Verfügung des Steuer-Collegiums, betreffend die periodischen Nachweisungen der Veränderungen in den Orts-Catastern vom 1. Dezember 1842, Punkt 3.

Die Oberämter werden angewiesen, die Ortsbehörden hienach zu bescheiden und insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß neue Gebäude-Steuer-Einschätzungen, wodurch die bisherige Orts-Cataster-Summe abgeändert wird, bei der periodischen Ergänzung des Landes-Catasters nicht nur unberücksichtigt bleiben müßten, sondern auch bei der örtlichen Steuerabtheilung nicht gebraucht werden könnten, da die Unterausheilung der Gebäudesteuer auf die einzelnen Steuerpflichtigen nach der Verfügung vom 27. März 1823 (I. Erg.-Bd. zum Reg.-Bl. S. 475), soweit nicht nach Punkt 3 dieser Verfügung Dispensation eingetreten ist, nach den für die Umlage der Oberamts- und Gemeinde-Steuer-Quoten bestehenden Catastern zu geschehen hat.

Stuttgart, den 17. April 1857.

S e f e l e.

G m ü n d. — Oberamts-Sparkasse.

Die Publikation der 5. Jahres-Rechnung von 1856 findet am

Samstag den 16. dieß, Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu die Theilhaber eingeladen werden.

Den 8. Mai 1857.

Für den Ausschuß:
Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Auf das unlängst erfolgte Ableben der Ehefrau des Johannes Schönleber, Schneidermeisters in Gmünd, Ursula, geb. Abt, soll mit deren Verlassenschaftsache auch die Schuldsache des Wittwers Johannes Schönleber außerge-

richtlich erledigt werden. Zu diesem Zweck ergeht an die unbekanntten Gläubiger des Johannes Schönleber und seiner gestorbenen Ehefrau hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche

innen 15 Tagen

bei dem Gerichts-Notariat Gmünd

um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als bei Erledigung gedachter Schuldsache unbekanntte Ansprüche unberücksichtigt bleiben würden.

Den 6. Mai 1857.

Für die Theilungs-Beörde:
K. Gerichts-Notariat.
Schill.

Oberamt Welzheim.

Afford über Maurer-Arbeit.

Ueber den Bau einer Futtermauer an der Staatsstraße bei Lorch

findet am

Mittwoch den 13. d. M.
Vormittags 11 Uhr

in dem Rathhaus zu Lorch eine wiederholte Verakkordirung statt.
 Omünd, den 6. Mai 1857.
 K. Straßenbau-Inspektion.

Forstamt Lorch.
 Revier Welzheim.
Holz-Auffstreichs-Verkauf in Staatswaldungen.



An nachbenannten Tagen und Orten werden öffent-

lich versteigert:

I. Am Montag den 18. d. M. Früh 9 Zusammenkunft im Schlag Rübländer:

Klafterholz (Scheiter u. Brügel) Eichen 1 1/4 Klafter, Buchen 15 Klafter, Birken 1 Klafter, Tannen 48 3/4 Klafter, Abholz 15 1/2 Klafter, Reisstreu 3/4 Fuder; im Thann: tannene Gerüststangen 300 Stück, Hopfenstangen 535 Stück, Floß-Wieden 450 Stück, Bohnensteden 175 Stück, Brügel 1 3/4 Klafter, Reisstreu 1 Fuder.

Der Verkauf bei ungünstiger Witterung in der Krone zu Breitenfürst.

II. Am Dienstag den 19. Zusammenkunft Früh 9 auf der Laustermühle: Buch, Müllersgehren und Heidenhau:

Tannen Sägholz, 16' L. 21" D., 1 Stamm; Eichen, 28-55' L. 11-17" D., 5 Stämme; Klafterholz (Scheiter u. Brügel) Eichen 2 1/4 Klafter, Buchen 36 1/4 Klafter, Tannen 22 Klafter, Abholz 12 Klafter, Buchen Wellen aufgebunden 1563 Stück, auf Mahden 150 Stück, Reisstreu 1 3/4 Fuder.

III. Am Mittwoch den 20., Zusammenkunft Früh 9 im Burgholz im Boggenbergerwald:

Tannen Sägholz, 16-32' L., 12-18" D., 7 Stämme; Klafterholz (Scheiter und Brügel) Buchen 1 1/4 Klafter, Tannen 81 3/4 Klafter, Abholz 6 1/2 Klft., Reisstreu 1/4 Fuder.

Lorch, den 6. Mai 1857.

Königl. Forstamt.
 Dietlen.

Forstamt Schnaitheim.
 Köhlerei-Akkord.



Der Akkord über die Verfolgung des an die K. Hütten-Verwaltunggen Königsbronn und Wasseralfingen pro 1857 aus den Staatswaldungen abzugebenden Holzes, welches einschließlic der Reispügel beträgt:

im Revier Anhausen .	823 Kl.
Heidenheim .	2366 Kl.
" " Nattheim .	565 Kl.
" " Oberkochen .	2140 Kl.
" " Schnaitheim .	2061 Kl.
" " Steinheim .	1000 Kl.

im Revier Jang . . . 2642 Kl.
 11597 Kl.

wird am Freitag den 15. Mai d. J. Morgens 8 Uhr in Königsbronn vorgenommen. Die zulassungsfähigen Akkordliebhaber werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Prätifikatszeugnissen zu versehen haben.

Das Holz wird auf Verlangen von dem betreffenden Forstpersonal vorgezeigt.

Schnaitheim, d. 6. Mai 1857.
 Königl. Forstamt.
 Mehl.

Omünd.
Holz-Auffstreichs-Verkauf.



Am nächsten Donnerstags den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr kommen im Stadtwald Költ zum Verkauf:

53 Klafter gemischtes Scheiter- und Brügelholz und 11000 Stück buchene u. gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag bei Nr. 1. Ferner am nächsten

Freitag den 15. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

im Stadtwald Taubenthal: 25 Stück tannenes Sägholz, 375 Stück Hopfenstangen, 75 Stück Bohnensteden.

Zusammenkunft beim Ohsenteller. Den 7. Mai 1857.

Stadtpflege. Hahn.

Kirchentirnberg.

Ruggericht.

Zu Abhaltung des Ruggerichts hat das K. Oberamt Welzheim Mittwoch den 13. Mai d. J.

Morgens 9 Uhr

bestimmt, wozu sämmtliche Einwohner der Gemeinde mit dem Befügendem eingeladen werden, daß sie etwaige Beschwerden oder Wünsche bei dem Oberbeamten anbringen können.

Den 7. Mai 1857.

Schultheisenamt.
 Schuhmann.

Bermischte Anzeigen.

Omünd.

Dankfagung.



Am 1. Mai Abends 5 Uhr verschied nach bitterem Leiden mein sel. Mann. Herzlichen Dank allen Denen, die ihm an seinem schmerzlichen Krankenlager Trost und Linderung bereiteten, sowie auch Denjenigen, welche ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten.
 Josephine Hartmann mit ihren 3 Söhnen.

Omünd.

Kräuter-Käse

besten Qualität empfiehlt
 Conditor Zieher.

Omünd.

Gartenwirthschafts-Eröffnung
 Morgenden Sonntag eröffne ich meine Garten-Wirthschaft, wo-

Omünd.

Musik-Anzeige.

Morgen Sonntag den 10. Mai Produktion durch die Musik der K. reit. Artillerie auf der BELLEVUE des Herrn Holz zur Krone. Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herrn à 6 kr., für Damen à 3 kr.
 Höflichst einladend
 Trompeter I. G. Müller.

Heubach.

Empfehlung.

Schönen dreiblättrigen, Klee-
 ewigen, saamen
 holl. weißen

letztere Sorte zu Anlegung von Wiesen ganz besonders tauglich, empfiehlt

Georg Burkhardt.

Omünd.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich nun erst das Seiden-Färben gelernt habe, so färbe ich Seide in allen Farben sehr schön, wie man sich's wünscht. Auch wasche ich Seide, wie z. B. verschmutzte Herren-Halbtücher und sonst verschmutzte Seidenstoffe und garantire für sehr schöne Appretur.

Chefrau des Förstner, Rensschuhfabrikant, wohnhaft in der Franziskanergasse.

Omünd.

Ulmer-Cement

(hydraulischer Kalk) ist stets zu haben bei

Ferdinand Rieß.

Omünd.

Köhler-Hütte.

Morgen Sonntag eröffne ich meine Sommer-Wirthschaft.
 L. Köhler.

Omünd.

Gutes weißes Bier ist den ganzen Sommer über zu haben bei Traubenwirth Holz.

Omünd.

Neue Barometer sind immer um billigen Preis zu haben, auch ältere werden zu repariren angenommen bei

L. Graf, Wundarzt.

Omünd.

Ein Reisender

für eine Silberwaaren- oder auch

be bemerkt wird, daß Sommerbier ausgezapft wird, wozu einladet Pfisterer zum Hahnen.

Omünd.

Eine solide fleckige Magd findet sogleich einen Dienst. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Bijouterie-Fabrik sucht eine Stelle und könnte der Antritt zu Johanni oder Michaeli geschehen. Näheres bei der

Redaktion.

Omünd.

Geld auszuleihen.

Es können sogleich 500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden. Bei wem? sagt die

Redaktion.

Omünd.

Geld auszuleihen.

400 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszulie-

hen

Pfleger:

Kaminfegeinstr. Beit sen.

Muthlangen.

Geld auszuleihen.

200 fl. Pleggeld hat gegen 2-fache Versicherung und zu 4 1/2 % Verzinsung auszulie-

hen
 Georg Knöbler.

Heubach.

Geld auszuleihen.

600 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszulie-

hen
 Gemeinderath Nagel.

Geislingen.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten sind 2000 fl. Privatgeld, das sogleich erhoben werden kann, zu erfragen. Zinsfuß billig.
 August Bunz.

Omünd.

Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Schlosser findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
 C. Meher,
 Mechanikus.

Omünd.

Bis Jacobi (oder bald) ist mein oberer Stock an eine oder zwei stille Familien zu vermieten.
 Organist Meher.

Die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen festen Prämien gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art.

Die zuständige Entschädigungssumme zahlt die Gesellschaft spätestens binnen Monatsfrist nach deren Feststellung baar und voll aus, indem sie die Verluste, welche die Prämien-Einnahme übersteigen, aus ihrem Capital-Vermögen bestreitet.

Der Geschäftskreis der Gesellschaft dehnt sich fast laus auf das gesammte deutsche Vaterland, auf Holland, Dänemark, die Schweiz, Oesterreich und Italien aus, und das große Vertrauen, dessen sich die Anstalt erfreut, deutet der Umstand an, daß sie bei steter Zunahme seit ihrem dreijährigen Bestehen 92,600 Versicherungen geschlossen hat, auf welche 1,862,980 fl. Entschädigung prompt bezahlt worden sind.

Die verheerenden Hagelwetter, welche im vorigen Jahre in Württemberg auch solche Markungen betroffen haben, die seit undenklichen Zeiten verschont geblieben waren, haben hinreichend gezeigt, daß sich Niemand vor diesem verberblichen Natur-Ereignisse geschützt wähnen darf, daß es vielmehr Pflicht eines jeden sorgsamen Landwirthes ist, sich bei einer soliden und gut fundirten Gesellschaft gegen Hagelschaden möglichst frühzeitig zu versichern.

Prospekte, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Der Bezirksagent:

Franz Witt in Gmünd.

Dienst-Nachrichten.

Unter'm 1. Mai d. J. wurde der erledigte katholische Schul-Messner und Organistenamt in Kirchhausen, D. A. Nedarfultm, dem Unterlehrer am Schullehrerseminar in Gmünd, Roman Haug, übertragen.

Württemberg.

Vom Welzheimer Wald. Wie auch auf dem Welzheimer Wald die Zustände, welche hauptsächlich durch die Bewegungen der Jahre 1848 und 1849 sich verschlimmerten, in erfreulicher Weise sich besser gestalten, dafür mag das Nachfolgende als Beweis gelten. Vor etwa 3 Jahren wurde durch die umsichtsvolle Thätigkeit des Schultheißen Ropp in Gschwend eine Zündholzfabrik unter der Firma „Armenbeschäftigungsanstalt“ gegründet. Nachdem dieselbe sich innerhalb dieser Zeit ziemlich erweitert hat, dürfte es nicht ohne Interesse sein, von derselben Einiges auch in weitem Kreise mitzutheilen. Dieselbe beschäftigt gegen 30 erwachsene Personen mit Sägen und Spalten des Holzes mittelst Maschinen, Verfertigen der Kisten und Steckmaschinen, mit Tunken und Ableeren der gesteckten Maschinen besorgen. Die erforderliche Zahl Büchsen liefert die K. Zucht- und Verwaltung Gotteszell. Ueber die innere Einrichtung, die durch Erwerb von Maschinen immer noch erweitert wird, sprach sich Herr Direktor v. Steinbeis, welcher die Anstalt mit seinem Besuche beehrte, in anerkennender Weise aus. Der Zweck der Anstalt — den ärmern Leuten Arbeit und Verdienst zu geben — wird aufs Beste erreicht. Ein Hauptvorteil derselben ist, daß die Kinder, selbst unter 6 Jahren, eine Beschäftigung erhalten, wodurch dem Bettel aufs nachhaltigste gesteuert wird. Wenn auch der Lohn für Steckarbeiten gering ist, — für eine 1000 Stück haltende Maschine ein Pfennig bezahlt, — so kann der Verdienst namentlich für eine Familie mit vielen Kindern immerhin ein ordentlicher genannt werden. Denn hat ein Kind einmal die gehörige Gewandtheit erlangt, so kann es täglich auf leichte Art 5 Kreuzer verdienen, und wenn vier Kinder in einer Familie sind, so beläuft sich der Verdienst schon auf 20 Kreuzer, wovon die Familie zur Noth leben kann, vorausgesetzt, daß auch die Eltern nach einem Verdienste sich umsehen. Und wahrlich, es ist eine Lust, den Fleiß und das rege Leben in den meisten Häusern mit anzusehen. Oft ist es ein Ringen und Wettstreiten unter den Kindern, welches die meisten Maschinen fertig bringe, und daher kommt es öfters vor, daß es an Maschinen mangelt. Die Gesamtausgabe fürs Stecken beläuft sich im Jahr auf circa 2500 fl. An Absatz des Fabrikats fehlt es nicht, da dasselbe oft auf 2—3 Monate vorausbestellt ist. Täglich werden aus dem rohen Holz 1 Million Zündhölzer fertig und in die Kisten verpackt.

Aalen. Unserer an industriellen Unternehmungen so reichen Umgegend scheint entsprechende Rechnung getragen werden zu wollen, indem einerseits einem von Seiten unserer Fabrikanten schon längst gefühlten Bedürfnisse eines rascheren Kommunikationsweges durch Herstellung einer Telegraphenlinie in hiesiger Gegend abgeholfen und letztere hiedurch etwas mehr in das Verkehrsnetz gezogen werden soll. Die Nachricht, von einer Telegraphenlinie berührt zu werden, wurde daher auch allgemein mit großer Freude und zugleich auch mit dem Wunsche aufgenommen, diese Aussicht möcht bald zur Wirklichkeit werden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Im nächsten Monat wird hieselbst eine Konferenz von Postbeamten des deutsch-österreichischen Postvereins zusammentreten, um wegen der Einführung der in München beschlossenen gleichmäßigen Fahrposttare, die erforderlichen Verabredungen zu treffen.

Wien, 30. April. Seit einigen Tagen herrscht ein wahrhaft panischer Schrecken an der hiesigen Börse, der sich der Gemüther bemächtigt und die Interessen aller Klassen der Bevölkerung aufs Empfindlichste berührt hat. In der That sind die Verluste, welcher den Platz seither betroffen, sehr groß und dürften aller Wahrscheinlichkeit nach an 4 Millionen Gulden betragen.

Wien, 5. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin schifften sich gestern Abends 9 Uhr 20 Minuten auf Allerhöchst Ihrer bei den Kaisermühlen stehenden Donau-Dampf-Yacht „Ader“ ein und traten heute um 3 Uhr 30 Minuten Früh bei einem sehr günstigen Wetter die Fahrt nach Ungarn an. Die k. k. Kriegsdampfer „Croatia“ begleitet die kaiserliche Yacht. Dieselben haben unter endlosem Jubel der in Massen versammelten Bevölkerung heute Morgen um 6 Uhr 15 Minuten Preßburg passirt und sind heute Morgen um 10 Uhr 45 Minuten in Comorn eingetroffen.

Weimar, 5. Mai. Gestern Abend ereignete sich im hiesigen Theater bei einer von Bosco gegebenen Kunstvorstellung der bedauerliche Vorfall, daß der Künstler in der Zwischenpause, da er aus Versehen ein noch geladenes Pistol nochmals laden wollte, sich den Ladstöß durch die rechte Hand schoss, und dadurch den mittlern Handknochen zerschmetterte. Der Schwerverwundete hatte noch so viel Kraft und Fassung, nach aufgezoogenem Vorhang mit lose umhüllener blutender Hand auf der Scene zu erscheinen, und sein Bedauern, daß er jetzt nicht weiter und wahrscheinlich nie wieder seine Kunstproduktionen machen könne, dem Publikum auszusprechen, welches tief erschüttert das Haus verließ.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Man liest im „Moniteur“: Um 1 Uhr (gestern) stattete der Kaiser dem Großfürsten Constantin Besuch ab und behängigte ihm den Großkordon der Ehrenlegion.

Im Juni wird sich die ganze Familie Orleans zum erstenmal seit Mündigkeit des Grafen von Paris in England versammeln. Diese niemals gestörte vollkommene Einigkeit, sagt die A. Allg. Ztg., ist die beste Widerlegung des leeren Gerüchtes von einer Vermählung der Herzogin von Orleans mit einem ihrer Hausoffiziere.

Wie stark die Neugier und Wissbegierde unter Umständen werden kann, weiß der französische Gesandte in Rom aus Erfahrung. Am 6. April Nachts wurde in sein Haus eingebrochen, die Eindringlinge durchwühlten alle Papiere und Schriften des Gesandten, ohne von Geld, Kostbarkeiten, Orden u. s. w. irgend etwas an sich zu nehmen. Sie untersuchten so gründlich, daß sie Hunger bekamen. Daher stiegen sie eine Treppe tiefer und haben sich in der Küche ein Huhn gebraten und Eierkuchen gebacken. Niemand im Hause erwachte und die Schildwache vor dem Hause ahnte nicht, was d'rin vorging. Der Gesandte weiß heute noch nicht, wem er Prosk! zurufen soll.

England.

London, 4. Mai. Die Königin befindet sich so wohl, daß sie heute oder morgen schon den ersten Kirchgang nach ihrer Entbindung halten wird. Uebermorgen führt sie den Vorsitz bei einem Geheimrath, um die am folgenden Tage zu haltende Thronrede zu genehmigen, und gleichzeitig wahrscheinlich mit der Eröffnung des Parlaments begibt sich Ihre Majestät mit dem Prinzen und den Kindern auf die Reise nach der Insel Wight, wo der Hof länger, als anfangs beabsichtigt worden war, verweilen dürfte, da die angekündigten Hoffeste wegen der Trauer um die Herzogin von Gloucester noch einmal verschoben werden mußten. Ueber den letzten Willen der Letzteren, und ob die Herzogin überhaupt ein Testament zurückließ, verlautet bis jetzt nichts. Ihre Hinterlassenschaft in baarem Geld soll bedeutend sein; ihre Spizensammlung namentlich wird als die kostbarste und seltenste in England geschildert. Der Hauptbestandtheil derselben wird wahrscheinlich ihrer Lieblingsnichte, der Prinzessin Mary von Cambridge, zufallen, die mit ihrem Bruder, dem Herzoge von Cambridge, der Verstorbenen am nächsten stand.

Rußland.

Nach einem Rechnungsausweis beliefen sich die Ausgaben der Kaiserin-Mutter von Rußland und des kaiserlichen Hauses während ihres Aufenthalts in Nizza auf 1 1/2 Million Franks. Ueberdies hat die Kaiserin an wohlthätigen Spenden und anderen Geschenken gegen 11,000 Franks verausgabt.

Der Wilddieb.

(Fortsetzung.)

Rösschen hochte am Ofen und erfreute sich der ungewohnten behaglichen Wärme, die er ausströmte, Flohr aber herzte sein Weib und versicherte, die in Aussicht stehende Mittagsmahlzeit werde ihm unvergessen bleiben, so lange ihm Gott noch zu leben beschieden.

Da klopfte es barsch an die Thür und auf des Tischlers „Herein!“ öffnete sich dieselbe, und des Grafen Förster, vom Gerichtsfroh gefolgt, schritt über die Schwelle. Nach einem flüchtigen Gruße kündigte er den Grund seines Erscheinens durch den Umstand der gestern erfolgten Verhaftung des jungen Flohr als Wilddieb an, um zu sehen, ob die Eltern desselben nicht etwa der Hehlerei sich schuldig gemacht und mit dem Wildfrevler unter einer Decke spielten.

Die alten Leute schracken heftig zusammen bei dem Worte und Flohr fragte leichenbläß, ob der Herr Förster etwa einen unzeitigen Scherz mit ihm zu treiben beabsichtige, was große Sünde sei. Nun vermochte Lenchen nicht länger zu schweigen und theilte dem vernichteten Vater, der des Grafen Härte gegen Wildschützen kannte, des Sohnes aus Kindesliebe begangenes Vergehen mit, und daß ihr die unselige Kunde von der Ergreifung desselben schon gestern durch den Förster selbst geworden. Dieser befahl nun dem Diener des Gerichts, die Haussuchung vorzunehmen und begann in der Stube selbst damit, während Jener die Treppe hinaufgegangen war. Plötzlich riß der Förster die Ofenthür auf, zog den Topf vom Feuer, schaute hinein und sagte: Wo hat Er das Fleisch her, Meister Flohr?“

Dieser zögerte einen Augenblick mit der Antwort, dann sagte er: „Man hat es mir geschenkt.“

„Ja wahrhaftig, Herr Förster, Sie können es glauben,“ fiel Rösschen eifrig ein, „ein unbekannter Wohlthäter hat's uns durch's offene Fenster draußen in die Kammer hereingeworfen.“

Der Waidmann erhob sich von seiner gebückten Stellung am Ofen, ließ die düster glühenden Augen zuerst auf Flohr, dann durchbohrend auf Lenchen ruhen, und sprach: „In der That, Ihr müßt eigenthümliche Wohlthäter haben, die das Seltsame in jeder Hinsicht lieben. Oder meint Ihr,“ fuhr er mit furchtbar erhobener Stimme fort, „ich sei im Ernst so dumm, zu glauben, ein Bürgersmann von hier werfe Euch die Hirschrücken zum Fenster herein, Ihr frechen Hehler des verhafteten Wildschützen!“

Wie vom Donner gerührt, stand der alte Flohr da und war keines Wortes mächtig, die beiden Schwestern aber schrieken laut auf, und die Kranke wimmerte leise.

„Nehmt den alten Sünder da in Haft und bringt ihn auf's Schloß!“ befahl der Förster dem eben eintretenden Gerichtsfroh. „Der Herr Graf werden sich freuen, wenn sie später hören — denn jetzt läßt er keinen Menschen vor sich — daß es mir gelungen ist, so gefährliche Subjekte unschädlich zu machen, die die Brutalität sogar so weit treiben, das edle Wildpret zu kochen.“

Der Gerichtsdiener faste Flohr an, der wie im Traum dastand, Lenchen und Rösschen klammerten sich mit der Haft der Verzweiflung an den alten Mann und beschworen den Förster, von ihm abzulassen. Dieser aber lachte höhniisch auf, riß mit roher Hand die Jammernden von seinem Opfer und winkte dem Diener des Gerichts, seines Amtes zu warten. Letzterer faste den Tischler unter dem Arm und drohte mit Handschellen, wenn er sich nicht gutwillig abführen lasse, und dieser hob seine Füße mechanisch zum Gehen und glich einem willenlosen Kinde. Sein Antlitz war freideweiß und er zitterte an allen Gliedern.

Einen Blick befriedigender Nachsicht und teuflischer Schadenfreude warf der Waidmann auf Lenchen, die erschöpft auf die Bank am Fenster niedergesunken war, dann folgte er den Vorausgegangenen, die eben auf der Hausflur sich befanden, und warf die Thür dröhnend in's Schloß. (Fortf. folgt.)

Amsterdam, 12. April. In Medemblik waren zwei Bürgersöhne in dasselbe Mädchen verliebt. Sie kamen überein, sich zu schlagen und der Sieger allein sollte das Recht haben, der jungen Dame die Cour zu machen. Der Kampf fand an dem festgesetzten Tage statt und war abscheulich, indem einer der Kämpfer dem andern die Nasenspitze abbiß. Er hielt sich seines Sieges für sicher, hatte aber ohne den Wirth oder vielmehr ohne das Mädchen gerechnet, das vor dem bissigen Menschen Abscheu empfand und ihre Hand dem Verstümmelten reichte. Zugleich hat die Mutter des Letzteren gegen den Nasenabbeißer eine Klage auf Schadenersatz anhängig gemacht.

G m ü n d.

Ansbacher Eisenbahn-Loose
Ziehung 15. Mai 1857.

hat zu verkaufen

F. A. Jori.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 6. Mai 1857.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.				
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen . . .	4	—	29	6	33	6	33	6	—	—	20	8	19	44	19	20	668	6	1	—	—	—	—
Waizen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	12	—	6	1	18	1	18	1	—	—	13	36	12	48	11	52	232	9	—	—	16	—	
Haber . . .	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	7	30	—	—	—	—	7	30	—	—	—	—	
Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	—	36	7	52	7	52	7	—	—	—	—	—	—	—	—	907	45	—	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 284, 280, 276 Pfd. zus. 840 Pfd. Durchschnittsgew. 280 Pfd. Schrankenmeister Weifmann.